Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 162. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 5. März 1889.**

Das Programm der 99 Tage.

Berlin, 4. März.

Die anonyme Schrift, welche durch ihren Titel verhieß, daß sie auch ein Programm aus den 99 Tagen enthüllen wolle, erschien mehrere Wochen nach dem Tode des Kaisers Friedrich und ging damals ziemlich spurlos vorüber. Ich habe sie nur flüchtig durchblättert und mit dem Eindruck aus der Hand gelegt, daß es ein Product sei, welches an die weiland „Enthüllungen“ Piersigs aus dem Jahre 1849 oder an die Correspondenzen des Postsecretärs Schlieben aus der neuesten Zeit sich anreiht. Gegenwärtig hat man diese halbvergessene Schrift aus dem Dunkel wieder ausgegraben, sie zuerst als das Werk eines erlauchten Verfassers und als diesen erlauchten Mann endlich den Herzog von Coburg bezeichnet. Ich werde an diese Autorschaft, die mir undenkbar erscheint, erst glauben, wenn sich der Herzog von Coburg dazu bekennt. Das Schweigen desselben würde mir nicht als der Ausdruck seines Zugeständnisses, sondern als der Ausdruck seiner Verachtung über eine solche Unterschiebung erscheinen. Eine Schrift, welche von den schwersten Beschuldigungen wahrhaft wimmelt, gewinnt erst dann einen Anspruch auf Beachtung, wenn der Verfasser sich nennt und Beweise beibringt.

Der Kern dieser anonymen Flugschrift ist der, daß Centrum und freisinnige Partei sich über ein Programm geeinigt hätten, wonach Elsaß-Lothringen von Deutschland wieder aufgegeben werden und außerdem ein welfisches Königreich gegründet werden soll. Dieses Programm sei vor dem Kaiser Friedrich geheim gehalten worden; derselbe habe allmälig zur Ausführung desselben gedrängt werden sollen. Wird sich in Deutschland auch nur ein einziger halbwegs unbefangener und einsichtiger Mann finden, der einen solchen Unsinn glaubt?

Daß Elsaß-Lothringen für Deutschland zu erhalten ist, daß das Welfenthum für Deutschland auf immer überwunden ist, gehört zu den Sätzen, zu denen die freisinnige Presse von jeher mit aller Entschiedenheit sich bekannt hat. Der Tod des letzten Herzogs von Braunschweig fiel mit einer lebhaften Wahlbewegung für den Reichstag zusammen, und weder die „Breslauer Zeitung“ noch andere Organe der freisinnigen Partei haben sich durch die Besorgniß, hier oder da die Sympathien des Centrums zu verletzen, davon zurückhalten lassen, entschiedenen Protest dagegen einzulegen, daß der Herzog von Cumberland in die Erbfolge des Herzogthums zugelassen werde. Ich weiß in der That nicht, ob man in allen conservativen Kreisen damals eben so antiwelfisch gesinnt gewesen ist. Wenn es möglich wäre, daß irgend ein freisinniger Mann sich für die Lostrennung des Elsaß oder für die Wiederherstellung eines hannöverschen Königthums erwärmt, so würde er sehr schnell die Erfahrung machen, daß er den Zusammenhang mit seinen Fractionsgenossen verliert.

Die „Hamburger Nachrichten“ fordern die freisinnige Partei mit emphatischem Tone auf, sich gegen die schweren Anklagen zu vertheidigen, welche ein so erlauchter und wohlunterrichteter Verfasser erhoben. Ja, damit eine Vertheidigung erfolgen könne, muß doch zuerst festgestellt sein, wer der Angeklagte ist. Man habe doch nur den Muth, den Namen eines einzigen freisinnigen Abgeordneten zu nennen, der an jenem vermeintlichen Programm angeblich betheiligt sein soll; derselbe wird gewiß die Antwort nicht schuldig bleiben. Und eben so muß doch einer Vertheidigung die Bezeichnung der bestimmten Thatsachen vorhergehen, wegen deren man sich vertheidigen soll. Wenn jenes fabelhafte Programm selbst dem Kaiser Friedrich, durch den es doch allein hätte ausgeführt werden können, verborgen geblieben ist, auf welche Weise ist denn bekundet worden, daß dieses Programm überhaupt existirt?

Die politische Thätigkeit, welche die freisinnige Partei in den 99 Tagen ausgeübt hat, ist schlechthin abgeschlossen mit dem, was sie im Reichstag und im Landtag gethan hat. Dies liegt vor aller Welt Augen; daß sie den Anstoß zur Entlassung des Herrn von Puttkamer gegeben hat, ist richtig, und sie hat nicht nöthig, sich dessen zu schämen. Zur Anspinnung von Intriguen hat sie eben so wenig Neigung wie Gelegenheit gehabt. Zu zweien Malen hat der Kaiser Friedrich einzelne freisinnige Abgeordnete aus Anlässen, die mit der Politik Nichts zu thun hatten, empfangen, und was bei dieser Gelegenheit gesprochen worden ist, wurde durch die Zeitungen der ganzen Welt bekannt. Abgesehen davon habe ich die feste Ueberzeugung, daß kein Mitglied der freisinnigen Partei Gelegenheit gehabt oder sich bemüht hat, mit dem schwer kranken Kaiser schriftlich oder mündlich, mittelbar oder unmittelbar Beziehungen anzuknüpfen. Die einzige Sorge, welche uns damals bewegte, war die um das Leben des Kaisers.

Deutschland.

Berlin, 4. März. [Ueber das Zuckersteuergesetz] bringt die „Nat.-Ztg.“ noch folgende Mittheilungen:

Die in London gepflogenen internationalen Verhandlungen über ein Abkommen zur Beseitigung der Zuckerprämien haben am 30. August v. J. bekanntlich zur Unterzeichnung einer Convention zwischen Deutschland, England, Oesterreich, Belgien, Spanien, Italien, den Niederlanden und Rußland geführt, deren Ratification auf den 1. August 1890 oder früher und deren Inkrafttreten auf den 1. September 1891 in Aussicht genommen ist. Daneben haben die genannten Staaten besonders verabredet, sich zuvörderst gegenseitig die zur Ausführung der Convention bestimmten Gesetze oder die bezüglichen Gesetz-Entwürfe mitzutheilen und dieselben hinsichtlich ihrer Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Convention einer gemeinsamen Prüfung durch eine Specialcommission zu unterziehen. Der zu diesem Zweck aufgestellte deutsche Gesetzentwurf ist den verbündeten Regierungen mit dem Anheimstellen zur Kenntniß gebracht worden, Bedenken, welche sich ihnen aus der Prüfung ergeben sollten, im Bundesrathe geltend zu machen. Der Gesetzentwurf umfaßt 67 Paragraphen und zerfällt in drei Theile. Der erste (§§ 1—63) betrifft die Besteuerung des inländischen Rübenzuckers; der zweite (§§ 64 und 65) die Einfuhr von ausländischem Zucker und der dritte (§§ 66 und 67) Uebergangs- und Schlußbestimmungen. Beigelegt ist die Londoner Zucker-Convention und eine Nachweisung über die sichernde bauliche Einrichtung und die Lageeinrichtungen der Zuckerfabriken, nach dem Stande von Mitte December 1888. Eine beigelegte umfassende Denkschrift verbreitet sich im allgemeinen Theil zunächst über folgende auf der Londoner Conferenz getroffene Abreden:

a. Nach Artikel I sind Einrichtungen zu treffen, welche unbedingte und vollständige Sicherheit dafür bieten, daß bei der Fabrikation oder Ausfuhr von Zucker keinerlei offene oder versteckte Prämie gewährt wird. — b. Nach Artikel II ist die Zuckersteuer als Abgabe von den zum inländischen Verbrauch bestimmten Mengen fertigen Zuckers zu erheben, ohne daß im Falle der Ausfuhr von Zucker eine Rückzahlung von Zoll oder Steuer oder eine mit der Möglichkeit einer Prämiengewährung verbundene Entlastung von der Abgabe stattfinden darf. Ausnahmsweise ist eine Erstattung der Zuckerverbrauchsabgabe oder eine Entlastung von derselben bei der Ausfuhr von Chocolade oder anderen zuckerhaltigen Fabrikaten unter der Voraussetzung zuläßig, daß daraus keine Prämie entsteht. — Zur Sicherung der Verbrauchsabgabe sollen die Rohzucker-Fabriken, die Rohzucker und raffinirten Zucker erzeugenden Fabriken und die Melasse-Entzuckerungsanstalten als Zollniederlagen (Entrepots) behandelt und der beständigen Ueberwachung durch Steuerbeamte bei Tag und Nacht unterstellt werden. Zu diesem Ende müssen die bezeichneten Fabriken baulich in einer gegen das heimliche Wegbringen von Zucker völlig sichernden Weise eingerichtet und die Steuerbeamten zum Besuche aller Fabrikräume ermächtigt sein. Ferner sind Controlbücher über einen Abschnitt oder mehrere Abschnitte der Fabrikation zu führen und die fertigen Zucker in besonderen Lägern aufzubewahren, welche jede wünschenswerthe Gewähr für die Steuersicherheit bieten. — c. Nach Artikel III sollen auch die Zucker-Raffinerien den Vorschriften unterworfen werden, welche nach Artikel II zur sichernden Controlirung der Rohzuckerfabriken u. s. w. Anwendung zu finden haben. Zur Ergänzung dieser Controlen darf jeder Staat in den Raffinerien saccharimetrische Ermittelungen über das zu erwartende Ausbringen an Raffinade aus dem Rohzucker und eine hierauf bezügliche Anschreibung oder auch andere Controlmaßregeln anordnen, welche ihm die Sicherheit gegen die Gewährung von Prämien zu verstärken scheinen. — d. Nach Artikel VII soll von dem Tage ab, mit welchem die Convention in Wirksamkeit tritt, aller Rohzucker, raffinirte Zucker oder Stärkezucker und alle Melasse, welche aus Ländern herkommen, in denen ein System der Gewährung offener oder versteckter Prämien bei der Fabrikation oder Ausfuhr von Zucker besteht, von den Gebieten der Vertragsstaaten ausgeschlossen sein. Die letzteren sind verpflichtet, zu diesem Zwecke entweder die Einfuhr der prämiirten Zucker zu verbieten oder dieselben mit einem besonderen, den Betrag der Prämien übersteigenden Zoll zu belegen, welcher die gleichen Erzeugnisse der Vertragsländer nicht treffen darf. Die Thatsache, daß in einem Lande ein System der Prämiengewährung für Zucker in Geltung ist, sowie das anzunehmende Mindestmaß der Prämien wird durch einen Mehrheitsbeschluß der Vertragsstaaten festgestellt. Diese verständigen sich auch über die Maßregeln, welche erforderlich sind, um die Einfuhrverbote oder Differentialzölle auf den Zucker wirksam in Vollzug zu setzen und um zu verhindern, daß dem durch einen Vertragsstaat transitirenden Zucker eines Prämienlandes demnächst die Behandlung als Zucker des Vertragsstaates zu Theil werde.

[Der Bericht des Reichscommissars für das Auswanderungswesen über das Jahr 1888,] welcher soeben dem Reichstage zugegangen ist, constatirt eine Zunahme des Revisionsgeschäfts in Folge der Erweiterung der größeren Dampferunternehmungen und der Ausdehnung der Revision auf die sämmtlichen indirect über einen außerdeutschen Zwischenhafen beförderten Schiffe in Folge des Hamburger Auswanderergesetzes vom 14. Januar 1887, von dem bemerkt wird, daß dasselbe sich gut bewährt habe und stricte gehandhabt werde. In dem Hamburgischen Auswandererrevisionswesen sei eine erhebliche Besserung eingetreten. Die sehr rege Agitation für die Auswanderung nach Brasilien und Argentinien hatte keinen besonderen Erfolg. Der Reichscommissar theilt mit, daß das aus Castle Garden in Newyork verbannte sog. Intelligence-Comité noch immer sein Wesen treibe. Sobald die Contracte mit den meist der Landessprache nicht mächtigen Einwanderern vollzogen sind, werden dieselben nach Northampton geschafft, wo die Farmer sich die ihnen passenden Arbeitskräfte aussuchen, und die Leute sind dann verpflichtet, bei schlechter Behandlung und Verpflegung für einen Lohn von 50—100 Dollars jährlich schwere Arbeit zu leisten, während inländische Arbeiter nicht unter 250 Dollars zu haben sind. In Folge der Abwehrmaßregeln gegen die Einwanderung mittelloser Auswanderer in Nordamerika werden dieselben jetzt über Canada dorthin verschifft. In Hamburg ist zur Verhinderung dieser Manipulation die Maßnahme getroffen, daß jeder mit Beförderungsvertrag nach Canada versehene Auswanderer bei der Einschiffung befragt wird, ob er diesen Weg aus eigener Initiative gewählt habe oder dazu beredet worden sei, sowie ob ihm, falls er von Canada nach den Vereinigten Staaten weiter zu reisen beabsichtige, die weite Entfernung und der Kostenpunkt bekannt sei. In Folge der vor mehreren Jahren aufgetauchten Klagen über Verkuppelung junger Mädchen nach Argentinien und Uruguay ist seitens der Polizei in den deutschen Hafenstädten eine verschärfte Controle in dieser Richtung eingeführt worden, welche in einem Falle ein Resultat ergeben und zur Bestrafung des Schuldigen geführt hat. Die Auswanderung über Hamburg, Bremen und Stettin hat wieder etwas zugenommen, doch ist die außerdeutsche Auswanderung in ungleich höherem Maße betheiligt als die deutsche. Es wurden im Jahre 1888 befördert 187 057 Personen, wovon 80 671 Deutsche, gegen 172 452, wovon 79 473 Deutsche, in 1887, 166 474, wovon 66 647 Deutsche, in 1886, 155 147, wovon 88 900 Deutsche, in 1885. Davon reisten von Hamburg aus 88 483 Personen (1887: 71 000), von Bremen aus 95 500 (1887: 99 476), von Stettin 3074 Personen (1887: 1969).

[Der allgemeine deutsche Realschulmännerverein] hält seine diesjährige Delegirtenversammlung Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. April, ab. In der Versammlung des zweiten Tages, welche eine öffentliche ist, wird das Preisgericht in einem ausführlich motivirten Gutachten verkünden, wem von den 76 Bewerbern der Preis zuerkannt ist für die beste Bearbeitung der Frage: „Woher rührt die Ueberfüllung der sog. gelehrten Fächer und durch welche Mittel ist derselben am wirksamsten entgegenzutreten?“

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Jagulajew**. [22]

Wir sprachen nicht ein Wort mehr über den Hauptgedanken dieses kurzen Gesprächs, aber ich fühlte instinctmäßig, daß sich zwischen uns jene besondere Intimität hergestellt hatte, welche bei jungen Leuten beinahe immer dem ersten gegenseitigen Liebesgeständniß folgt. Nach einigen Minuten kamen die Bürgerin Renaud und ihr ehrenwerther Gatte aus dem Laden herauf, nachdem sie vorher geräuschvoll die Fensterladen und Thüren verschlossen, und Cäcilie sprach mit mir lebhaft darüber, daß die fortdauernde Hitze Paris entschieden unwohnlich mache und daß sie den Rest des Sommers gern irgendwo außerhalb der Stadt zubringen möchte.

„Das wäre unzweifelhaft sehr gut,“ sagte traurig die alte Renaud, „aber Du weißt, mein armes Kätzchen, daß wir weder Geld, noch Zeit haben, aufs Land zu gehen!“

„Ich könnte einige Wochen in Nemours bei der Tante zubringen, Mama,“ wandte Cäcilie ein. „Ihr kleines Häuschen befindet sich gerade am Ende der Stadt und der Garten geht direct aufs Feld. Tante Therese nimmt mich gewiß eine Zeit lang zu sich. Ich könnte ihr in der Wirthschaft und im Garten helfen.“

„Aber, kleine Närrin, Nemours ist weit. Du müßtest eine ordentliche Reise machen. Mit wem sollte ich Dich dahin schicken?“

„Auch das ließe sich machen,“ sagte Camille Renaud, mit den Fingern nachdenklich auf den Tisch klopfend. „Du könntest sie nach Nemours bringen und, wenn Du die Tochter bei Tante Therese untergebracht, wieder hierher zurückkommen. Zu einer solchen Reise brauchtest Du fünf bis sechs Tage, und ich würde ohne Dich schon in dem Laden fertig. Der Hauptübelstand ist nicht die Entfernung von Nemours, sondern daß ich kein Geld zur Reise habe. Meine kleinen Ersparnisse habe ich verbraucht, weil ich billig eine große Partie Statuetten von Michel Lepelletier und Marat kaufen konnte, und ich unter den gegenwärtigen Umständen auf einen vortheilhaften Absatz rechnete, aber meine Hoffnung hat sich bis jetzt schlecht erfüllt. Marat geht noch, aber Michel Lepelletier scheint ein Ladenhüter werden zu sollen.“

„Es war recht nöthig, diese Ungeheuer zu kaufen“, murmelte die Alte zwischen den Zähnen.

Der Papierhändler sah sich um und sagte mit komischem Schrecken: „Wie unvorsichtig Du bist, meine Theure. Wie kann man so von den Märtyrern der Freiheit sprechen!“

Cäcilie lächelte und unterbrach den Vater mit den Worten:

„Streitet euch meinetwegen nicht. Wenn es nicht geht, geht es nicht. Wenn ich etwas wohler bin, werde ich ganze Tage in den Luxemburg-Garten gehen.“

Ich mischte mich mit keinem Worte in diese Unterhaltung, aber beschloß am nächsten Tage, daß Cäcilie nach Nemours gehen solle. Am Abend erschienen in den Protokollen des Jacobinerclubs unter der Rubrik „Patriotische Gaben“ folgende Zeilen:

„Bürger S. (welcher ungenannt zu bleiben wünscht) hat seine Absicht erklärt, dem Club zur Uebersendung an ländliche Gemeinden eine Partie Büsten von Marat und Michel Lepelletier zu opfern, damit in den entferntesten Winkeln der einen und untheilbaren Republik die Patrioten die Züge der großen Männer betrachten können, welche ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer gebracht haben.“

Nachdem ich diese Erklärung abgegeben, theilte ich dem Secretär des Clubs die Adresse der Papeterie des amis de la liberté als eines Magazines mit, in welchem man diesen Ankauf machen könnte, und zahlte eine ansehnliche Summe, welche ich am Morgen bei meinem Banquier Kock erhoben hatte. Zwei Tage später besuchte ich die Familie Renaud wieder. Der Papierhändler war entzückt über die geglückte Speculation. Cäcilie und ihre Mutter bereiteten sich zur Reise vor — —

Ich besuchte sehr eifrig die Sitzungen meines Clubs. In diesen Sitzungen kam es häufig vor, daß, wenn etwas in irgend eine Provinzialstadt zu schicken war, der Präsident fragte, ob nicht Jemand unter den Anwesenden nach der betreffenden Stadt reise und die Ueberbringung der Sendung auf sich nehmen wolle? Die Jacobiner und besonders Robespierre waren damals sehr besorgt über das, was in Lyon vorging. In einer der Sitzungen verlas ein Fanatiker des „Maratismus“ eine von dort erhaltene anonyme Denunciation, welche behauptete, daß die Lyoner Verschwörer Beziehungen mit den Pariser Monarchisten durch eine ganze Reihe von Agenturen an verschiedenen Punkten auf der Straße zwischen den beiden Städten unterhielten und daß neulich eine neue Agentur in Nemours errichtet worden sei. Einer der Anwesenden, der aus Nemours herstammte, erhob Widerspruch und behauptete die Unwahrheit der Denunciation und den unerschütterlichen Patriotismus der städtischen Behörden von Nemours. Robespierre nahm auch ihre Partei und verbürgte ihre politische Gesinnungstüchtigkeit. Die Debatte endigte mit einem Protokoll, welches die Unwahrheit der Denunciation anerkannte, und der Club beschloß, daß eine Abschrift dieses Protokolls mit einer besonderen Deputation nach Nemours geschickt werden sollte. Als die Sitzung beendet war, ging ich zu dem Secretär und erklärte ihm, daß ich nach Nemours reisen müsse und bereit sei, die Rolle als Delegirter zu übernehmen, ohne dem Club Ausgaben für die Reise eines Bevollmächtigten aufzuerlegen. Mein Vorschlag wurde sogleich angenommen und, wie es in solchen Fällen immer geschah, erhielt ich am nächsten Tage die förmliche Aufforderung, mich unverzüglich mit einem vertraulichen Auftrage nach Nemours zu begeben. Prosper Landé entließ mich gern und sagte: Jeder, der jetzt aus Paris fortgehen kann, thut sehr vernünftig, wenn er sich auch nur für einige Zeit aus diesem politischen Höllenpfuhl entfernt.

Am Abend desselben Tages saß ich schon in einem der Postwagen, welche die Verbindung zwischen Paris und Lyon unterhielten.

8. Capitel.

Nach der fieberhaften Lebhaftigkeit der Pariser Straßen erschien mir Nemours als eine vollkommen todte Stadt. Der Postwagen hielt spät am Abend des zweiten Tages meiner Reise, nachdem er über das schlechte Pflaster der Hauptstraße gerasselt war, auf dem Hauptplatze der Stadt. Als ich aus dem dunstigen und klappernden Kasten stieg, befand ich mich vor der Thür des Gasthauses zum „Goldenen Löwen“, des „besten der Stadt“. Die dicke, rothbackige Wirthin kam mir, begleitet von einem verschlafenen Hausknecht, in einer Carmagnole entgegen und führte mich auf der breiten hölzernen Treppe mit ausgetretenen Stufen in den geräumigen verräucherten Saal, der von zwei Oellampen mit großen grünen Schirmen erleuchtet war. In diesem Saale mußte ich in Gesellschaft einiger localer Patrioten, die nachdenklich die kleinen Blätter der Localzeitung „Le Sansculotte de Nemours“ lasen, warten, bis das beste Zimmer im Hotel zu meinen Diensten stehen würde, wie mir angenehm lächelnd die Wirthin erklärt hatte, die sichtlich erfreut über die Ankunft eines Miethers war, denn das war ein Ereigniß, welches sich wohl nicht oft in den Annalen ihres bescheidenen Instituts wiederholte. Das beste Zimmer bedeutete eine Art von großer Scheune mit verräucherter Balkendecke, rothem Ziegelfußboden, schlecht schließenden großen Fenstern, in welchen statt gewöhnlicher Scheiben die abgefeilten Böden von grünen Flaschen in dicke Bleirahmen eingelassen waren. — In der Ecke des Zimmers erhob sich auf einem besondern Podest eine große Bettstelle mit einem Baldachin aus einem mit der Zeit vergilbten wollenen Stoffe und einem ganzen Berge von Kissen. Das reine Weißzeug, mit welchem eben erst das Bett überzogen und welches noch halbfeucht war, duftete nach Seife und Lavendel. Dessenungeachtet bestieg ich mit Vergnügen mit Hilfe eines Stuhles das monumentale Lager, indem ich freudig an das morgige Wiedersehen mit dem Gegenstand meiner jungen Liebe dachte. (Fortsetzung folgt.)

[Die aufgefundene Menschenhand.] Der amtliche Bericht meldet außer den bereits bekannten Thatsachen: Oberhalb der Hand lagen Menschenhaare von schwarzbrauner Farbe, anscheinend abgeschnitten und von einem Manne herrührend. Nach Wegräumung des Schnees wurden auf der Ausladestelle noch ein abgerissener Westenknopf mit daranhängenden Faden und mehrere Blätter unbeschriebenes, weißes mit Blut besudeltes Papier vorgefunden. Das aus dem Wasser hervorgeholte Küchenbeil, das ein zur Hervorbringung der beschriebenen Verletzungen ganz geeignetes Instrument ist, rührt aus der Fabrik von Schmidt in Elberfeld her und dürfte noch wenig oder gar nicht im Gebrauch gewesen sein. Dasselbe hat kein Loch. Am Stiel und Eisentheil sind Flecke, welche von Blut herrühren können, bemerkbar. — Ein Berichterstatter schreibt vom Montag, 4. d. M., noch Folgendes: Die Durchsuchung der Spree an der Fundstelle und flußabwärts ist auch am Sonntag fortgesetzt worden; dieselbe wurde jedoch bei ihrer Fruchtlosigkeit auf Anordnung der Untersuchungsbehörde Mittags gegen 11½ Uhr eingestellt. — Um jeden Zweifel über das Vorhandensein eines etwaigen studentischen Unfugs auszuschließen, soll eine Ausgrabung der in den letzten Tagen aus der Anatomie beerdigten Leichen vorgenommen werden. — Außerdem sind die Polizeibehörden von Charlottenburg, Spandau rc. für den Fall, daß dort ein menschlicher Leichnam, dem die linke Hand fehlt, aufgefischt oder angeschwemmt wird, mit entsprechender Instruction versehen. — Schließlich meldet ein Berichterstatter noch: Am Sonnabend Nachmittag sind von Schiffern, welche mit ihren Kähnen an der Kronprinzenbrücke lagen, Eingeweide auf dem Wasser schwimmend bemerkt und sofort auch aufgefischt worden. Dieselben wurden der Revierpolizei übergeben und dann nach dem Obductionshause geschafft, wo Herr Geheimrath Professor Simon feststellte, daß die Eingeweide menschliche seien. Es ist anzunehmen, daß dieselben mit dem grausigen Funde am Schiffbauerdamm zusammenhängen.

[Ueber den bereits gemeldeten Einbruch in der Königl. Universität] ist noch mitzutheilen, daß der Dieb in dem Ausschußzimmer zwei Behältnisse erbrochen und aus dem einen die Tageskasse für die Königl. Theater im Betrage von 200—300 M., aus dem anderen, eingemauerten Behälter 1500 M. — Gelder des Universitätsfonds und der akademischen Lesehalle — sowie ein Sparkassenbuch über 600 M. entwendet hat. Das Sparkassenbuch trägt die Nr. 311 090 und ist auf den Namen Maximilian Knechtel ausgestellt. Ein Hausdiener machte Sonntag früh zuerst die Wahrnehmung, daß das Fenster des Ausschußzimmers geöffnet war. Da ihm dies auffiel, erstattete er dem Ober-Pedell Anzeige, und die von diesem sofort angestellte Untersuchung ergab den oben angeführten Thatbestand. Der Thäter muß sich beim Aufbrechen der Behältnisse die Hände stark verletzt haben, denn in den Behältnissen fand man zahlreiche Blutspuren, auch sonst an den Möbeln blutige Fingerabdrücke. Der Ober-Pedell fand bei der genauen Durchsuchung noch ein Brillenglas, welches dem Einbrecher entfallen sein muß; außerdem eine abgebrochene Messerspitze und einen abgebrochenen Schlüssel, welcher noch einigermaßen in das Schlüsselloch des Geldschrankes paßte, vor der gewaltsamen Oeffnung desselben aber anscheinend genau gepaßt zu haben scheint.

⁑ **Berlin,** 4. März. [Berliner Neuigkeiten.] In der Philharmonie fand am Sonnabend der Jahrescommers der Corpsstudenten statt. Die Corps von 18 Universitäten hatten Vertreter entsandt. Die einzige Rede galt dem Kaiser.

Das hiesige Polizeipräsidium hat für die Bockbierzeit im Voraus alle lärmenden und brutalen Ausschreitungen auf dem Tempelhofer Berg und in den übrigen Ausschanklocalen verboten und mit Strafe wegen groben Unfugs bedroht.

Coburg, 2. März. [Unfall.] Heute Mittag ereignete sich in unserer Stadt ein bedauernswerther Unglücksfall. Der am Schloß- und Theaterplatz wohnende, augenblicklich am Typhus rc. schwer krank darniederliegende praktische Arzt Dr. Scherk sprang, in einem unbewachten Augenblicke seinen Fieberphantasien folgend, aus dem Fenster seiner in der ersten (aber ziemlich hoch gelegenen) Etage befindlichen Wohnung und zog sich leider hierbei erhebliche Verletzungen zu.

Eisenberg, 28. Februar. [Ein Brief aus Samoa.] Die hiesigen Fuhrmannseheleute Herfurth verloren bei den Gefechten in Samoa am 18. December v. J. auch einen Sohn, den Matrosen Franz Herfurth, welcher auf der Kreuzercorvette „Olga" diente. An die Eltern Herfurths ist nun aus Apia (der Hauptstadt auf der samonischen Insel Upolu) vom Commandanten der „Olga" ein vom Corvettencapitän Frhrn. v. Erhard gezeichneter Brief eingetroffen, welcher dem Herfurth'schen Ehepaar den Tod ihres Sohnes bestätigt. Es heißt darin:

„Von Seiten der Marinebehörde werden Sie, bevor diese Zeilen eintreffen, bereits über den herben Verlust, der Ihre Familie betroffen hat, unterrichtet sein, und so hoffe ich nun, indem ich Ihnen mittheile, wie sehr auch wir, die Vorgesetzten wie Gleichgestellten, den Tod Ihres Sohnes betrauern, in etwas den Schmerz der Eltern mildern zu können, indem ich gleichzeitig hinzufüge, daß der Verewigte als ein braver, echter, deutscher Matrose und Soldat wie ein Held kämpfte, und als Held die Treue mit seinem Herzblut besiegelte. Das Gefecht am Veible-Berg am Morgen des 18. Decbr. v. J. war ein heldenmüthiges; gegen zehnfache Uebermacht, durch Verrath gegen die Deutschen angeführt, schlug sich die kleine Schaar des Landungscorps Sr. Majestät Schiff „Olga" in bewunderungswerthem Heldenmuth; es gab der Opfer viele, und so fiel auch ihr Sohn, durch eine feindliche Kugel in den Kopf getroffen; er hatte einen schnellen Tod. Er fiel als ganzer Mann für eine deutsche Sache, sein Tod wie der der Kameraden setzt der Marine das ehrende Zeugniß, daß der deutsche Seemann wie ein Held zu fechten weiß. Möge das Bewußtsein, daß der Verewigte so brav gefochten hat, daß er für eine große gemeinsame deutsche Sache fiel, für den Schmerz, für die Trauer der Eltern ein lindernder Balsam sein. Wir Alle, die wir den Braven geliebt und geachtet haben, werden ihn in stetem Angedenken behalten. Gott gebe den Eltern Trost in ihrem tiefen Leid. Das wünsche ich mit aufrichtigster Theilnahme."

Magdeburg, 3. März. [Socialisten-Proceß.] Unter großem Zudrang wurde gestern in der Anklagesache gegen den Cigarrenmacher Hermann Friese und Genossen verhandelt. Derselbe sowie der Arbeiter Heinrich Beidt, der Maurer August Thie, der Arbeiter Ernst Matthias und der Zimmermann Adolf Schultze sind angeklagt, im Jahre 1888 an einer Verbindung Theil genommen zu haben, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll und zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, ferner in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt und endlich sich der Verbreitung einer Druckschrift auf öffentlichen Straßen und Plätzen ohne polizeiliche Erlaubniß schuldig gemacht zu haben. Schultze soll sich an dieser Verbindung als Vorsteher betheiligt haben und wird außerdem noch beschuldigt, am 6. Januar d. J. zu Magdeburg Beamten, welche zur Vollstreckung von Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufen sind, mit Gewalt Widerstand geleistet zu haben. Aus der Verhandlung bringt die „Magd. Ztg." Nachstehendes: Am 1. Januar d. J. wurden in der Altstadt Magdeburg, sowie in den Vorstädten Neustadt, Buckau und Sudenburg in früher Morgenstunde Druckschriften in beträchtlicher Anzahl (polizeilicherseits wird behauptet 20 000 Stück) verbreitet, welche betitelt waren: „An das arbeitende Volk von Magdeburg und Umgegend". Die Verbreitung selbst scheint eine wohl organisirte gewesen zu sein, denn es sind in erster Reihe diejenigen Häuser bedacht worden, in welchen Personen der arbeitenden Klasse Wohnung haben. Sie erfolgte in der Weise, daß jene Schrift theils in den Küchen abgegeben, theils untergeschoben oder in den Corridoren niedergelegt war, außerdem sind auf freien Plätzen mehrere Hundert solcher Exemplare an Vorübergehende vertheilt worden. Die Druckschrift selbst übt an den bestehenden gesetzlichen Zuständen Kritik, weist auf die Unhaltbarkeit derselben hin, betont, daß sämmtliche politische Parteien abgewirthschaftet haben, und fordert das arbeitende Volk auf, zu erwachen, seine Pflicht zu thun, den heutigen Zuständen ein donnerndes Halt zuzurufen und sich um die siegesgewisse, stolz flatternde Fahne der Socialdemokratie zu schaaren, welche dem Volke Erlösung von der Knechtschaft bringen werde u. s. w. Der hiesigen Criminalpolizei war es sehr bald gelungen, in den erstgenannten vier Angeklagten die Verbreiter jener Druckschriften zu ermitteln und zu verhaften, wenige Tage später lenkte sich ein gleicher Verdacht auf den fünften Angeklagten Schultze. Es wurde festgestellt, daß Friese und Schultze die Verbreitung in den Häusern durch ihre zehnjährigen Knaben hatten bewirken lassen, die übrigen Angeklagten sind persönlich dabei thätig gewesen. Am 6. Januar cr. wurde eine Haussuchung bei Schultze vorgenommen. Die Criminalbeamten trafen die Ehefrau Schultze zunächst an und bemerkten, wie diese, während der Ehemann noch im Bette lag, einen Brief unter ihrer Schürze zu verstecken versuchte und forderten sie zur Auslieferung desselben auf. Als dies geschehen war, sprang Schultze selbst hinzu, riß den beschlagnahmten Brief dem Beamten aus der Hand und warf ihn in den brennenden Ofen, wobei er sich persönlich vor den Letzteren stellte. Den Beamten gelang es, den Brief noch aus den Flammen zu reißen. Einzelne Ueberbleibsel desselben haben noch gerettet werden können. Es ergab sich, daß derselbe, was Schultze übrigens auch eingestand, nach London adressirt gewesen war. Der Brief war auf zwei Seiten beschrieben, die erste mit gewöhnlicher Tinte, die zweite mit einer chemischen Tinte, welche nach ihrer Erwärmung im Ofen Schriftzeichen zeigte. Unter Anwendung von Eisenchlorid ist es gelungen, einzelne Worte resp. Sätze zu entziffern. Es war darin u. a. geschrieben: „Vertheilung wurden drei Genossen verhaftet. — Wie kommt es, daß einzelne Nummern so lange ausbleiben — — Genossen schreiben uns Schuld zu! — — Ist es denn so schwer, von dort Nummern uns zu schicken? — — Mit socialdemokratischem Gruß Ihr Leonidas." Die Anklage folgert, daß der Name „Leonidas" als Deckadresse für die ganze hierorts bestehende geheime Verbindung gegolten habe und daß Schultze, einer der thätigsten Agitatoren, die Correspondenz derselben mit der Centralleitung in London hauptsächlich mit geleitet habe. Sie kommt zu diesem Schluß durch den Umstand, daß auch nach der Verhaftung Schultzes im Briefkasten des „Socialdemokrat" Notizen unter jener Spitzmarke bis in die neueste Zeit hinein gestanden haben. Eine Haussuchung bei den anderen Angeklagten hatte andere verbotene Schriften, Nummern des „Socialdemokrat", das „Proletarierlied" und „Ceterum censeo" von Dr. Casser, zu Tage gefördert. Behufs Vertheilung der Druckschriften hatten die Angeklagten einzelne Stadttheile übernommen. Friese bewirkte dieselbe in der Friedrichsstadt, Feist in der Sudenburg, Matthias in Buckau, Thie und Schultze in der Alten und Neuen Neustadt. Von ihnen räumen Friese und Schultze auch ein, der socialdemokratischen Partei anzugehören, Feist und Thie wollen früher einmal Mitglieder derselben gewesen sein, Matthias behauptet, derjenigen Arbeiterpartei anzugehören, welche Reformen auf gesetzlichem Wege anstrebt. Sie gaben ferner mit Ausnahme des Matthias zu, sich der Verbreitung der qu. Druckschrift ohne polizeiliche Erlaubniß schuldig gemacht zu haben, wollen jedoch nicht wissen, wer ihnen dieselbe zugestellt hat, auch den Inhalt der Druckschrift nicht gekannt haben. Friese ist Colporteur der „Arbeiterchronik" und hat das ihm von unbekannter Seite zugestellte Packet in dem Glauben, es seien solche Blätter darin enthalten, unbesehen seinem Sohne zur Vertheilung übergeben. Schultze giebt zu, daß ihm ein Gesinnungsgenosse jene Druckschriften zugestellt habe, verweigert jedoch die Bezeichnung desselben, ebenso seine Auslassung über die Anfertigung der Druckschrift, sowie über jene Person, mit welcher er nach London correspondirt hat. — Die Beweisaufnahme erstreckt sich auf die Vernehmung verschiedener Zeugen, welche die einzelnen Angeklagten bei der Vertheilung thätig gesehen haben, und bestätigt die Anklage nach dieser Richtung hin. Staatsanwalt Mittag begründet die Anklage, hält nach Ton und Inhalt des verbreiteten Aufrufs für erwiesen, daß der Zweck verfolgt sei, auf die Arbeiter dahin einzuwirken, daß die bestehende Rechtssicherheit getrübt werden solle und kein Zweifel darüber bestehen bleibe, daß ein gewaltsamer Umsturz der bestehenden Verhältnisse in den Plänen der Socialdemokratie liege, welche Annahme die heute verlesenen Schriftstücke zu bestärken durchaus geeignet erscheinen. Rechtsanwalt Freudenthal bestreitet, daß der Aufruf eine Aufforderung zum Klassenhaß oder gar zu Gewaltthätigkeiten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise enthalte und weist darauf hin, daß, wenn die Sprache dort etwas derb klinge, zu Arbeitern des Verständnisses halber anders gesprochen werden müsse als zu Akademikern. Endlich bemängelt er die vorgenommene Haussuchung als gesetzlich unzulässig, da nicht zwei Gemeindemitglieder bei derselben zugezogen wären, was doch vorgeschrieben sei. Die Haussuchung hätte nicht den Schutzleuten übertragen werden dürfen, denn nicht diese, sondern die Criminalcommissare wären die gesetzmäßigen Hilfsorgane der Staatsanwaltschaft. Aus diesen Gründen wird Freisprechung sämmtlicher Angeklagten beantragt. Nach beinahe 1½stündiger Berathung verkündet der Vorsitzende den Spruch des Gerichtshofes dahin, daß sämmtliche Angeklagte der in der Anklage bezeichneten Vergehen schuldig und Friese, Beith, Thie und Matthias mit je 3 Monaten Gefängniß, Schultze mit 9 Monaten Gefängniß zu bestrafen seien. Sämmtliche 5 Angeklagte beruhigen sich auf Befragen des Vorsitzenden bei der getroffenen Entscheidung.

Frankreich.

Paris, 2. März. [Professor Mommsen über Boulanger.] Der „Figaro" behauptet, daß einer seiner Mitarbeiter eine Unterredung mit Mommsen gehabt habe, der gegenwärtig auf der hiesigen National-Bibliothek arbeitet. Mommsen soll Folgendes geäußert haben: „Ich zweifle, daß Boulanger die Eigenschaften eines Cäsar hat. Man kennt von ihm mehr negative Eigenschaften, beispielsweise einen bedeutenden Mangel des Sinnes für Moral. Ich glaube nicht, daß er eine merkwürdige Besonderheit besitzt. An seinem Pferde ist wohl mehr zu sehen, als an ihm. Daß er zur Regierung gelange, ist übrigens die einzige Gefahr, welche die Republik läuft. Die Prätendenten scheinen mir ganz und gar unpopulär zu sein. Vielleicht erhielt sich deshalb die Regierung bis heute. In Wirklichkeit giebt es hier zu wenig wahre Republikaner. Ein Jeder acceptirt die Republik blos, weil es nichts Anderes für den Augenblik giebt. Indessen sind mit Thiers doch gute Republikaner gegangen. Deutschland verfolgt die gegenwärtige Krise in Frankreich in voller Ruhe. Deutschland

Kleine Chronik.

Zur Katastrophe von Meyerling versichert ein Correspondent des „N. Stuttgarter Tagbl." auf das Bestimmteste, daß der Selbstmord des Kronprinzen amtlich festgestellt sei, ebenso die Thatsache, daß die Baronesse Vetsera in Folge Vergiftung durch Strychnin starb, welches sie im Zimmer des Kronprinzen nahm. Der Körper des Mädchens war entsetzlich verkrümmt, wie dies bei allen Fällen von Strychninvergiftung eintritt. Kronprinz Rudolf versuchte, der Baronesse das Giftfläschchen zu entwinden, wobei er, ohne es verhindern zu können, daß die Baronesse das Gift nahm, sich die Finger arg zerschnitt. Angesichts der Leiche schrieb der Kronprinz die Abschiedsbriefe. Er verlor alle Geistesgegenwart, er sah das Unheil über sich hereinbrechen, er fürchtete den öffentlichen Skandal und die Schande, und zog es vor, seinem Leben ein Ende zu machen, statt als ein Lebender im Mittelpunkte dieses Dramas zu stehen . . . . Hierauf sind die Worte des Kaisers zurückzuführen: „Wäre nur ein einziger besonnener und vernünftiger Mensch in der kritischen Zeit um meinen Sohn gewesen — er würde heute noch leben." Daß dieser Ausspruch eine vernichtende Kritik über einzelne Cavaliere, die sich in der letzten Zeit fast ausschließlich in der Gesellschaft des Kronprinzen befanden, enthält, ist wohl zweifellos, und so nimmt es nicht Wunder, daß die aristokratischen Freunde des Verblichenen eiligst Wien verlassen haben. Graf Hoyos ist nach Paris abgereist. Graf Moritz Esterhazy und Graf Fürstenberg haben Oesterreich für längere Zeit verlassen, und die ungarischen Cavaliere, welche Lieblinge des Verstorbenen gewesen, dürften sich wohl auch sobald nicht mehr bei Hofe zeigen. Daß Gräfin Larisch, die Nichte der Kaiserin, für immer ihre Hoffähigkeit sich verscherzt hat, ist selbstverständlich. Sie hat Wien am Tage nach dem Tode des Kronprinzen verlassen, und bei der Rolle, die sie in dieser traurigen Sache gespielt, bedurfte es wohl nicht erst irgend einer Andeutung, um sie über ihre künftige Stellung aufzuklären. Was den Nachlaß des Kronprinzen betrifft, so steht fest, daß er nicht nur keine Schulden, sondern ein ziemlich beträchtliches Vermögen hinterlassen hat. Die mit der Aufnahme des Nachlasses beschäftigte Commission des Oberſthofmeisteramtes fand u. A. in den Werthpapieren des Kronprinzen uneingelöste Coupons im Betrage von ca. 50000 Fl. vor. Von den traurigsten Folgen ist die Katastrophe für Wien. Die Aristokratie hat die Flucht ergriffen; da sie sich in dem trauernden Wien nirgends zeigen kann, sucht sie den sonnigen Süden auf, um sich daselbst zu vergnügen. Abbazia, Nizza, Mentone, Cannes beherbergen zahlreiche österreichische Adelsfamilien. Ein Theil zerstreut sich in Paris. So gab Baron Nathaniel Rothschild kürzlich in Paris, woselbst er im Hotel Continental wohnt, eine glänzende Soirée, zu welcher eigens ein als ausgezeichneter Walzerspieler bekannter Wiener Pianist berufen wurde. Daß man derartige Thatsachen im Publikum nichts weniger als mit Behagen aufnimmt, ist begreiflich. Des Bürgerstandes, der ohnedies unter der Last von Steuern schwerster Art seufzt und dem die unleidlichen politischen Verhältnisse seit Jahren das Mark und die besten Kräfte verzehren, hat sich gegenwärtig eine heftige Erbitterung bemächtigt. Der Schaden, den der so jäh beendete Carneval den Besitzern von Vergnügungslocalen, Restaurateuren und Wirthen, Confectionären und Schneidern, den kleinen Gewerbsleuten, den Musikern rc. zufügte, beziffert sich auf Millionen. Die Capelle Strauß verläßt in den nächsten Tagen Wien, um im Auslande Erwerb zu finden. Das war seit Jahrzehnten nicht da: Wien in der haute saison ohne Strauß!

Brigantenthum bei Rom. Der „A. Z." wird aus Rom geschrieben: Man war daran gewöhnt, in den Sommermonaten, in welchen nach dem Aufhören der Erntearbeiten viele Wanderarbeiter der römischen Campagna beschäftigungslos werden, im Weichbilde der ewigen Stadt räuberische Ueberfälle, Erpressungen und Unthaten nach echtem Banditen-Recept vorkommen zu sehen. Die gegenwärtige wirthschaftliche Nothlage dürfte es verschuldet haben, daß heuer dieses schmachvolle Unwesen bereits in einer Jahreszeit beginnt, in welcher sonst die Wege in der Campagna ziemlich sicher waren. Der römische Banquier Tanlongo, welcher ein Weidegut bei Frattocchie — ungefähr 15 Kilometer südöstlich von Rom zwischen der Via Appia und der Eisenbahnstation Ciampino — besitzt, hatte schon vor einigen Wochen briefliche Aufforderungen zur Zahlung einer bedeutenden Geldsumme an unbekannte Stegreifritter erhalten. Die Polizei war davon in Kenntniß gesetzt worden; doch hatten, wie es heißt, die römischen Arbeiterunruhen ihre Aufmerksamkeit völlig in Anspruch genommen. Leider haben hierfür die Angestellten Tanlongos büßen müssen. Am 21. Februar erschien im Abenddunkel eine Anzahl wohlbewaffneter Männer auf der „Masseria", welche von der Familie des Verwalters und den Hirten und Ackerknechten bewohnt wird, und forderten zunächst Speise und Trank. Nachdem eine große Quantität Würste, Ricotta (weißer Käse) und Wein vertilgt war, übergab der Anführer der Bande dem Verwalter einen Brief für seinen Herrn, in welchem unter Drohungen abermals die sofortige Erlegung der geforderten Summe — wie es heißt 50 000 Frcs. — verlangt ward. Dieselbe sollte nach der Eisenbahnstation von Albano (27 km von Rom) gebracht werden, und zwar durch eine Person, welche in der Rechten einen Stock, in der Linken ein weißes Taschentuch und um den Hals ein rothes Tuch tragen sollte. Obwohl hierdurch den Behörden der Weg vorgezeichnet zu sein schien, auf dem sie den Briganten beikommen konnten, verhielt die Polizei sich unbegreiflicherweise vollkommen unthätig. Am Montag, den 25., erschien die Bande abermals in Frattocchie. Nachdem sie die Wohn-Capanna umzingelt hatte — es war zwischen 7 und 8 Uhr Abends — trat der Anführer in das Innere, gebot allen Anwesenden bei Lebensstrafe, sich nicht zu rühren, und fragte nach der Antwort Tanlongo's. Da keine eingetroffen war, so forderte er Alle auf, hinauszutreten, um sich von seinen Streitkräften zu überzeugen. Nicht weniger als 28 Mann, wohl vermummt und mit Flinten und Messern bewaffnet, umstanden die Hütte. Obwohl die Ueberfallenen nicht den geringsten Widerstand leisteten — und es würde Thorheit gewesen sein, sich der Uebermacht widersetzen zu wollen — so krachte plötzlich ein Schuß, und einer der Hirten wälzte sich in seinem Blute. „Dies ist die letzte Warnung," sagte der Brigantenchef gefühllos in drohendem Tone und ohne sich um das Schmerzensgeschrei des Schwergetroffenen zu kümmern. Nachdem die Briganten sich noch die Zeit genommen hatten, die Taschen der armen Hirten zu leeren, in denen sich insgesammt circa 10 Fr. vorfanden, verschwanden sie im Dunkel der Nacht. — Am gleichen Abend wurde in geringer Entfernung von dem genannten Orte um 10 Uhr Abends ein Weinfuhrmann auf der Fahrstraße von Rom nach Marino angegriffen und beraubt. Im Halbschlummer, wie die zahlreichen Campagnafuhrleute ihre nächtlichen Fahrten zwischen Rom und den Weindörfern des Albanergebirges zu unternehmen pflegen, lag der Bursche in dem zum Schutz gegen Sonne und Regen auf dem Vordertheil des Wagens befindlichen Schirmkorbe, dem sogenannten „Fächer", als ihm durch drei in dem Dunkel ganz unkenntliche bewaffnete Männer Halt geboten wurde. Während einer derselben dem Pferde in den Zügel fiel, hielt der zweite dem Fuhrmann die Gewehrmündung vor das Gesicht und der dritte streckte mit dem Rufe „Heraus die Batzen" die Hand nach ihm aus. Schweigend gehorchte der unsanft Geweckte. Außer 7 Fr., die er bei sich hatte, wurde ihm die silberne Taschenuhr und der Mantel abgenommen, worauf er seinen Weg nach Marino fortsetzen konnte. Dort wagte er noch nicht zu reden. Erst nach Rom zurückgekehrt, machte er Anzeige. Einige Verhaftungen wurden — wie es hier Gebrauch ist, aufs gerathewohl — vorgenommen; ein Resultat haben dieselben noch nicht ergeben.

Zum Schachwettkampf Steinitz-Tschigorin wird noch berichtet: Der Einsatz, den der Sieger Steinitz ausbezahlt bekommen hat, beträgt 600 Dollars. Außer diesem Einsatz, der von den Spielern selbst aufzubringen war, zahlt der Schachclub zu Havanna, in dessen Räumlichkeiten der Match gespielt wurde, für jede Partie dem Sieger 100 Frcs., dem Besiegten 50 Frcs.; bei Remispartien erhält Jeder 50 Frcs., so daß Steinitz vom Club 1350 Frcs. und Tschigorin 1150 Frcs. erhält. Auch die Reisekosten der beiden Meister von New-York nach Havanna fallen dem genannten Club zur Last.

Theater- und Kunstnotizen.

Henrik Ibsen ist am Sonntag in Berlin eingetroffen. Der Dichter wohnte am Montag der Generalprobe seines Schauspiels „Die Frau vom Meere" bei, dessen erste Aufführung Dinstag im Königl. Schauspielhause stattfindet. Ihm zu Ehren bringt am Mittwoch das Residenztheater „Die Wildente", das Lessingtheater „Nora" zur Darstellung.

Im Deutschen Theater wurde Grillparzer's Lustspiel: „Weh' dem, der lügt" am Sonnabend mit gutem Erfolge gegeben. Die Aufführung wird von der Kritik beifällig besprochen, namentlich werden die Leistungen des Herrn Kainz und des Frl. Sorma gelobt.

Herr Director Scherenberg, der Leiter des Berliner Victoriatheaters, soll, wie die „Mont.-Post" versichert, mehreren seiner besten Mitglieder gegenüber einen eigenartigen Schritt unternommen haben. Er hat ihnen Kündigungsbriefe zugesandt, in denen er ihnen mittheilt, daß er unter Anziehung des sogenannten „Kalamitäts-Paragraphen" ihr Engagement mit Ablauf von acht Tagen als beendet betrachtet. Dieser Kalamitäts-Paragraph besagt, daß der Director das betreffende Mitglied nach vorausgegangener achttägiger Kündigung fortzuschicken berechtigt sei, sobald die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr decken.

Herr Deppe ist nach der „Mont.-Post" zum musikalischen Beirath und Dirigenten der Sinfonie-Concerte ernannt worden und wird als solcher wieder dem Verbande der königl. Hofoper angehören.

Es wurde bereits mitgetheilt, daß Bülow im letzten Concert des Philharmonischen Orchesters bei der Aufführung der „akademischen Ouverture" von Brahms die große Trommel geschlagen habe. Die „Nat.-Ztg." berichtet hierüber Folgendes: „Die Ouverture ist bekannt. Es ist eine Gelegenheitscomposition aus Anlaß der Verleihung der Doctorwürde an Brahms durch die Universität Breslau und verarbeitet eine Anzahl Studentenlieder: den „Landesvater", „Was kommt dort von der Höh'", „Gaudeamus igitur" und andere Lieder in künstlerischer Form. Ob sie musikalisch-akademisch ist, darüber mögen die Meinungen unter den Tempelrichtern der Frau Musica auseinandergehen, aber überaus fesselnd ist das Werk und das Publikum folgte denn auch mit lebendigster Antheilnahme, um so mehr, als unter dem Dirigentenstabe des Componisten das in der Ouverture geschilderte akademische Leben förmlich körperliche Gestalt gewann. Aber das Publikum in einem Concert, in welchem Brahms und Bülow mitwirken, ist nun einmal darauf versessen, beide Künstler unausgesetzt im Auge zu behalten, und so suchte es denn auch Bülow, der sich bescheiden zurückgezogen hatte, und entdeckte ihn endlich auf der letzten Reihe des Orchesters, ganz hinten, neben dem Collegen, der den Triangel schlägt. Natürlich wendeten sich einige Gläser ihm wieder zu, und um so mehr, als aus einigen Handbewegungen es den Anschein gewonnen, als ob er dem „Collegen" — wie er selbst stets von den Orchester-Mitgliedern spricht — die Noten umwendete. „Wie liebenswürdig", meinte meine Nachbarin flüsternd, indem sie mich darauf hinwies. Ich war anderer Ansicht. „Ich vermuthe, er folgt der Partitur und blättert die Noten für sich selbst um." Da plötzlich reichte sie mir, fast erschreckt, das Glas: „Sehen Sie nur", rief sie, „sehen Sie nur, Bülow schlägt die große Trommel", und richtig, in demselben Momente holte er wieder aus, und der Schlägel sauste auf das Kalbfell hernieder. Daß sich Derer, die diese Entdeckung machten, eine gewisse Aufregung bemächtigte, ist erklärlich. Kühler beurtheilt sich so etwas nach dem Concerte, als in einem Hause, in welchem mehrere Tausend Enthusiasten beisammen sind. Natürlich suchte man nach Gründen. „Der Mann von der großen Trommel ist krank geworden", so murmeln die Einen, „und Bülow ist hilfsbereit eingesprungen." — „Er hat seinen Aerger über die gesprungene Saite vorher herunterschlucken müssen, nun macht er sich Luft und haut auf die Trommel", meinten die Anderen. „Aber sie hatten Alle Unrecht, und die Wahrheit ist die folgende: Bülow hat in sämmtlichen Proben zu diesem Concert die große Trommel geschlagen, und zwar aus Hochachtung und zu Ehren von Brahms." Schon einmal, vor dreißig Jahren, hat Bülow dasselbe gethan. Damals war der Schauplatz Paris und der Dirigent Hector Berlioz.

fürchtet nicht, daß durch Boulangers Emporkommen die Beziehungen noch gespannter werden könnten. Uebrigens glaubt man bei uns nicht an Boulangers Emporkommen, weil er die Armee nicht für sich hat. Vielleicht daß er bei den gewöhnlichen Soldaten Sympathien besitzt, die große Mehrheit der Offiziere verachtet ihn jedoch. Angenommen aber, es gelingt ihm, sich zum Consul oder Kaiser ernennen zu lassen, so könnte seine Regierung nur eine prekäre und von kurzer Dauer sein; wahrscheinlich wird dann ein anderer General seinen Platz einnehmen wollen, und die Aera des Pronunciamentos wäre eröffnet."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. März.

* **Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski** hat sich gestern zu einer Schöffengerichtssitzung nach Hoyerswerda begeben.

* **Vom Provinzial-Haushalt pro 1889/90.** In dem vom Provinzial-Ausschuß dem Landtage zur Genehmigung vorgelegten Haupt-Verwaltungsetat des Provinzial-Verbandes von Schlesien für das Jahr vom 1. April 1889 bis dahin 1890 übersteigt das Erforderniß den vorigen Etat um 50 539,50 M. Die fortdauernden Ausgaben sind auf 5 604 469,50 Mark, die einmaligen auf 26 110 M., im Ganzen also auf 5 630 579,50 M. veranschlagt. Die Ausgaben umfassen die verschiedensten Geschäftszweige 2c., unter anderen die Aufwendungen zur Verzinsung und Tilgung der Provinzial-Anleihen, zur Unterhaltung des Ständehauses und der Provinzial-Irren- und Hebammenlehranstalten, die Subventionen der Taubstummen-, Blinden- und Idioten-Anstalten, für milde Stiftungen, Rettungs- und andere Wohlthätigkeits-Anstalten, sowie für das landwirthschaftliche Unterrichtswesen; es finden sich ferner darunter Aufwendungen für wissenschaftliche, Kunst- und gewerbliche Zwecke, für den Landstraßen- und Wegebau, für Landesmeliorationen, die Beihilfen an Landkreise zur Durchführung der Kreisordnung, die Kosten der Zwangserziehung verwahrloster Kinder, und endlich die allgemeinen Verwaltungskosten (für den Provinzial-Landtag und -Ausschuß), sowie die der Provinz obliegenden Pensions-Verpflichtungen. Von diesen Ausgaben werden durch Einnahmen — insbesondere aus den gesetzlichen Dotationsrenten, dann aber auch aus den von den verschiedenen provinziellen Instituten zu zahlenden Verwaltungskosten-Pauschquanten und dann aus den vom Vermögen der Provinz aufkommenden Zinsen — gedeckt 4 513 347 M. Der Ueberrest von 1 117 232 Mark ist durch Zuschüsse aufzubringen. Es wird mit Bezug hierauf vorgeschlagen, wie im vorigen Jahre wieder auf den allgemeinen Reservefonds, wenn auch in beschränktem Maße, zurückzugreifen und 1 Million Mark — gegen das Vorjahr 102 200 M. mehr — als Abgabe auf den Provinzial-Verband auszuschreiben. Die Abgabe würde sich danach auf 4,69 pCt. der der Ausschreibung der Provinzial-Abgaben pro 1888/89 zu Grunde gelegten Staatssteuern berechnen. Das Mehrerforderniß des in Rede stehenden Haushaltsplans ist im Wesentlichen durch Mehrausgaben an Zinsen für Provinzial-Anleihen und an die Taubstummen- und Idioten-Anstalten hervorgerufen. Die Verwaltungskosten haben sich zwar ebenfalls gesteigert, indessen sind die bei diesen nothwendig gewordenen Mehrausgaben durch die Mehreinnahme an Verwaltungskosten-Pauschquanten mehr als ausgeglichen.

⊙ **Neisse,** 1. März. [Vom Tage.] Der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wohnte als Vertreter des Magistrats Stadtrath Franke bei. Die beiden Vorsteher des Vereins, Rentier Hocke und Rentier Meisel wurden auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. Eine längere Debatte entstand darüber, ob es für die hiesige Schützengilde angezeigt erscheine, noch länger dem Oberschlesischen Schützenbunde anzugehören. Schließlich wurde eine Commission gewählt, um über die Gründung eines Schützenbundes uner den benachbarten Städten oder eines Mittelschlesischen Schützenbundes zu berathen. Da in diesem Jahre 11 Cameraden der Gilde seit 25 Jahren angehören, wurde beschlossen, dieses Jubiläum in geeigneter Weise zu feiern. — In Ritterswalde, im hiesigen Kreise, hat sich ein neuer Kriegerverein constituirt; zum Vorsitzenden wurde Hauptlehrer Fach, zum Schriftführer Bäckermeister Thiel und zum Schatzmeister Bauergutsbesitzer Nitsche gewählt. — Nach dem Jahresbericht des hiesigen Fürstbischöflichen Oberhospitals für 1888 wurden daselbst in dieser Zeit 383 Kranke verpflegt, von denen 334 als geheilt, 25 als gebessert, 2 als ungeheilt entlassen wurden, 10 sind gestorben. Am 1. Januar 1889 war ein Bestand von 12 Kranken verblieben. — Dem Promenaden-Verein gehören z. Z. 118 Mitglieder an. Der Vorstand besteht aus 7 Personen: Bürgermeister Warmbrunn, Oberstlieutenant von Ballusseк, Kriegsschuldirector Major Fetter, Stadtrath Huch, Justizrath Grauer, Buchbindermeister Friese und Kaufmann Herde. — Vor einigen Tagen wurde in Tillowitz, Kreis Falkenberg, durch einen Gendarm ein Schwindler festgenommen, welcher längere Zeit auch in hiesigem Kreise sein Unwesen dadurch getrieben hat, daß er unter Vorzeigung falscher Dienstbücher, die er, auf verschiedenen Namen lautend, mit sich führte, sich bei ländlichen Besitzern vermiethete und dann nach Entnahme des Miethsgeldes sowie eines Lohnvorschusses verschwand. Derselbe giebt an, August Rangosch zu heißen und aus Dombrowka, Kreis Oppeln, zu sein.

* **Ratibor,** 4. März. [Masernepidemie.] Da in der im Simultanschulgebäude befindlichen Wohnung des Lehrers Rinke die Masern ausgebrochen sind, ist auf Anrathen des Kreisphysicus Dr. Heer die neben dieser Wohnung gelegene Klasse der Lehrerin Keller geschlossen worden. Die Zahl der dem Unterricht fernbleibenden Kinder beträgt, wenn der „Oberschl. Anz." recht unterrichtet ist, zur Zeit gegen 800, von denen die Mehrzahl aber nicht erkrankt, sondern nur wegen Erkrankungen im Hause oder in der Familie dem Unterricht entzogen bleibt.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 5. März. Das „Berl. Tageblatt" erfährt, die chinesische Regierung habe bei Ludwig Löwe die Bestellung auf Maschinen zur Fabrikation von Mausergewehren und kleinkalibrigen Stahlgeschützen gemacht. — Am Sonntag fand in Bagamoyo ein ernstes Gefecht statt, wobei die deutschen Truppen mehrere Geschütze eroberten. Gerüchtweise verlautet in Zanzibar, Bushiri sei verwundet.

t. **Paris,** 5. März. Die Polizei ist angewiesen, größere öffentliche Demonstrationen für Boulanger nicht mehr zu dulden. — Boulanger erhielt von einer Wähler-Abordnung einen Ehrendegen. — Das boulangistische Blatt „Cocarde" fallirte. Der Boulangisten-Ausschuß will dasselbe weiterführen.

m. **Washington,** 5. März. Anstatt Pendletons soll John Kasson in Berlin Gesandter werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 5. März. Der „Allg. Ztg." zufolge ergiebt der baierische Staatshaushalt für 1888 einen Ueberschuß von 12 Mill. Mark.

Belgrad, 5. März. Anläßlich des morgigen Gedenktages der Proclamirung Serbiens zum Königreich veröffentlicht das „Amtsblatt" zahlreiche Ordensverleihungen an Würdenträger, höhere Beamte, Offiziere, Industrielle, Kaufleute und Professoren. Die Decorirten sind allen Parteien entnommen, überwiegend aber Liberale.

London, 5. März. Die hiesige Missionsgesellschaft erhielt ein Telegramm ihres Agenten aus Zanzibar, wonach letzterem eine Mittheilung von der Keroala-Insel, datirt 7. Januar, zuging, welche meldete, die Araber von Ujiji beabsichtigten die Mission anzugreifen. Mohamed Kharfan suchte sie davon abzuhalten.

Kopenhagen, 5. März. Der Eistraject im Großen Belt ist eröffnet. Die Fahrt Giedser-Warnemünde ist unbehindert.

Petersburg, 5. März. In einem Erlaß des Kaisers werden die Verordnungen über die Verantwortlichkeit der Reichsrathsmitglieder, der Minister und des obersten Chefs der abgetheilten Verwaltungszweige näher bestimmt und vervollständigt. Danach sind Klagen über Amtsvergehen dieser hohen Beamten dem Kaiser zu unterbreiten, welcher die Beschwerden, eventuell behufs weiteren Verfahrens, dem Reichsrathsdepartement überweist. Die Aburtheilung erfolgt durch ein oberstes Criminalgericht, dessen Mitglieder der Kaiser jedes Mal selbst ernennt.

Moskau, 5. März. Die Zeitung „Rußkojadjels" erhielt die dritte Verwarnung und wurde gleichzeitig auf 6 Monate unterdrückt. Hiernach darf das Blatt nur unter Präventivcensur erscheinen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 4. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,01 m.
— 5. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,04 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 5. März, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87½, Mai 88½, Juni 88½, Juli 89, August 89¼, September 89¼, October 89¼, December 89½. Tendenz: Begehrt zu kaufen. — Zufuhr von Rio für 2 Tage: 24 000 Sack, von Santos 15 000 Sack. — New-York eröffnete mit 35 Points Hausse.

Rotterdam, 5. März. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der von der Niederl. Handels-Gesellschaft abgehaltenen Auction über 46 200 Ball. Java-, 191 Ball. Lahat-, 3631 Ball. Menado-, 143 Kisten und 41 Ball. Padang-Kaffee.

Nr.	Anzahl d. Ball	Beschreibung.	Taxe.	Ablauf.
R. 1.	2066	Malang	51½ C.	52¾ C.
„ 2.	2904	Malang	51 C.	51¾ C.
„ 3.	3834	Tagal	52 C.	53 C.
„ 6.	1034	Probolingo	52½ C.	53¾ C.
„ 10.	3538	Passaroean	51¼ C.	52¾ C.

H. **Hainau,** 3. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war nicht stark besucht und auf dem Getreidemarkte war der Geschäftsverkehr bei schwachem Angebot ein sehr beschränkter. Es wurden fast durchweg vorwöchentliche Preise gezahlt und zwar nach den amtlichen Preisfestsetzungen pro 100 Kilogr. Gelbweizen 16,70—17,10—17,60 Mark, Roggen 14,40—14,70—15,00 Mark, Gerste 13,60—14,30—14,80 M., Hafer 11,80—12,40—13,10 Mark, Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 14,00—16,00 Mark, Wicken 10,00—11,50 M., Lupinen 8,50—9,50 Mark, Schlaglein 18,00—20,60 Mark, Raps 26,00 bis 27,00 M., Kleesaaten, 50 Klgr. weisser, 30,00—62,00 M., rother 30,00 bis 58,00 M., gelber 26,00—30,00 M., schwedischer 40,00—54,00 M., Thymothé 22,00—28,00 M., Kartoffeln pro 100 Klgr. 2,60—4,20 Mark, Zwiebeln 6,00—7,00 M., 1 Klgr. Butter 1,80—1,90 M., 1 Schock Eier 3,00—3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,70—3,20 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Maschinendrusch 18,00—22,00 M., Flegeldrusch 24,00 bis 31,00 M. — Witterung linder; seit gestern Abend abermals Schnee.

Berlin, 4. März. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht der Direction. Mit Einschluss von vorgestern und gestern standen zum Verkauf 4868 Rinder, 12 281 Schweine, 2213 Kälber und 10 094 Hammel. — Das Rindergeschäft entwickelte sich bei dem reichlich starken Auftrieb trotz angemessenen Exports nur langsam. Knochige ältere Ochsen waren sehr schwer verkäuflich. Der Markt hinterlässt erheblichen Ueberstand. Ia 49—53, IIa 42—47, IIIa 35—38, IVa 30—40 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Wenn auch der Handel mit Schweinen im Allgemeinen etwas gedrückter verlief als vor acht Tagen, so blieben doch die Preise bei verhältnissmässig gleichem Export doch fast unverändert. Feinste fette Waare (Ia) im Gewicht von 240—270 Pfd. und darüber war wieder wenig am Markt, aber stark begehrt und erzielte in mehreren Fällen auch Preise über Notiz. Der Markt ist nicht geräumt. Ia circa 53, IIa 48—51, IIIa 44—47 M. pro 100 Pfd. mit 20 Procent Tara; Bakonier (290 Stück), theilweise wegen eines Unfalls verspätet eingetroffen, brachten 52—53 Mark mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Kälberhandel äusserst flau und schleppend; der Markt wird nicht geräumt. Ia 42—54, IIa 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelhandel verlief etwas langsamer als vorige Woche; der Markt wurde bei mässigem Export und unveränderten Preisen geräumt. Ia 45—50, beste Lämmer bis 52, IIa 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg i. Pr., 4. März. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus war in der verflossenen Woche sehr schwach zugeführt; nur etwa 40 000 Liter, wovon ein Theil bereits früher verschlossen war, kamen heran, so dass der Nachfrage nicht genügt werden konnte. Viele Brennereien stellen jetzt schon den Betrieb ein, andere haben ihre Production aus Mangel an Kartoffeln reduciren müssen. Effective Waare erhöhte sich um 1,25 M. pro 10 000 Literprocente im Werthe, und auch Termine, vorzugsweise nahe Sichten, haben ihre Notirungen erhöht. Abgeber halten auf höhere Preise. Spiritus bei fehlender Zufuhr geschäftslos.

Loco contingentirt 54¼ M. Gd., loco uncontingentirt 34¼ Mark Gd. — März contingentirt 54 M. Br., 53½ M. Gd. — März uncontingentirt 34¼ M. Br., 33¾ Mark Gd. — Frühjahr uncontingentirt 34¾ M. Br., 34¼ M. Gd. — Mai-Juni uncontingentirt 34½ M. Gd. — Juni uncontingentirt 35 M. Gd. — Juli uncontingentirt 36 M. Br., 35½ M. Gd. — August uncontingentirt 36½ Mark Br. — September uncontingentirt 37 M. Br.

* **Ungarische Papierrente.** Nach einer Meldung des „B. T." aus Pest ist eine wichtige Bekanntmachung für die Besitzer ungarischer Papierrente erschienen. Obligationen, deren mit Wasserdruck versehene Rückseite abgeschnitten ist, sind nämlich nicht mehr verkehrsfähig und werden zum Umtausch nicht angenommen.

* **Russische Petroleum-Industrie.** Die Verwaltung der Naphtha-Productions-Gesellschaft Gebr. Nobel in Petersburg bezeichnet die Nachricht von einem russischen Petroleum-Cartell als gänzlich erfunden.

Verloosungen.

* **Rumänische 5proc. amortisirbare Rente.** Bei der am 1./13.

24 **Breslau,** 5. März. [Von der Börse.] Die Börse beschäftigte sich wiederum hauptsächlich mit österr. Creditactien, welche bei grossem Verkaufsandrang aufs Neue bedeutend nachgeben mussten. Auch ungar. Goldrente war matt und angeboten, während Bergwerkspapiere fest lagen und speciell Donnersmarckhütteactien ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Schliesslich besserte sich auf Berliner Meldungen die Tendenz für österr. Werthe. Creditactien holten von ihrem Verluste ein Procent, ungarische Goldrente ¼ Procent wieder zurück. Uebriges blieb unverändert und still. Rubelnoten unbeachtet.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163—162⅝—163¾—⅝—¾ bez., Ungar. Goldrente 85⅝—½—¾ bez., Ungar. Papierrente 79¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 138¾ bis 139⅜—¼ bez., Donnersmarckhütte 80⅞—80—¼—⅛ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 115—114¾—115 bez., Russ. 1880er Anleihe 90⅝ bis 90⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 103 bez. Orient-Anleihe II 68⅛ bez., Russ. Valuta 218¼—218—½ bez., Türken 15⅝ bez., Egypter 88⅜ bez., Italiener 96⅜ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 163, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 5. März, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 163, 50. Staatsbahn 106, —. Italiener 96, 30. Laurahütte 139, 20. 1880er Russen 90, 60. Russ. Noten 218, —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 60. 1884er Russen 103, 10. Orient-Anleihe II 67. 70. Mainzer 114. 50. Disconto-Commandit 242, 10. 4proc. Egypter 88, 25. Ziemlich fest.

Wien, 5. März, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 50. Marknoten 59, 30. 4% ungar. Goldrente 101, 90. Besser.

Wien, 5. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, —. Staatsbahn 250, 25. Lombarden 102, 50. Galizier 205, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 32. 4proc. ungar. Goldrente 101, 80. dto. Papierrente 94, 15. Elbethalbahn 206, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 5. März. Mittag. Credit-Actien 262, 87. Staatsbahn 211, 75. Lombarden —, —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 88, 30. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 5. März. 3% Rente 85, 45. Neueste Anleihe 1878 104, 85. Italiener 96, 30. Staatsbahn 526, 25. Lombarden —, —. Egypter 445, —. Behauptet.

London, 5. März. Consols 98, 03. 1873er Russen 101, 62. Egypter 87, 75. Frost.

Wien, 5. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	304 90	303 75	Marknoten	59 27	59 30
St.-Eis.-A.-Cert.	249 25	251 —	4% ung. Goldrente	102 05	102 —
Lomb. Eisenb.	103 25	102 75	Silberrente	84 10	84 05
Galizier	205 50	206 —	London	121 35	121 40
Napoleonsd'or	9 58	9 59	Ungar. Papierrente	94 37	94 30

Cours- ⃝ Blatt.

Breslau, 5. März 1889.

Berlin, 5. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

Cours vom	4.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	87 20
Gotthardt-Bahn .ult.	143 40	142 75
Lübeck-Büchen	177 30	177 20
Mainz-Ludwigshaf.	114 60	114 60
Mittelmeerbahn ult.	121 30	121 20
Warschau-Wien	212 60	203 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 70	61 75
Ostpreuss. Südbahn	118 —	118 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank	116 20	115 70
do. Wechslerbank	108 50	108 20
Deutsche Bank	176 —	176 —
Disc.-Command. ult.	241 50	241 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 60	163 70
Schles. Bankverein	131 70	131 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	150 —	149 75
Bismarckhütte	189 25	189 50
Bochum.Gussstahl.ult	201 20	201 60
Brsl. Bierbr. Wiesner	54 10	54 10
do. Eisenb.Wagenb.	186 —	185 —
do. Pferdebahn	145 —	145 —
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel	170 25	171 75
Donnersmarckh.	81 —	80 —
Dortm. Union St.-Pr.	101 80	101 70
Erdmannsdrf. Spinn.	107 20	106 70
Fraust. Zuckerfabrik	148 90	148 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	195 10	193 20
Hofm.Waggonfabrik	174 50	174 50
Kramsta Leinen-Ind.	144 50	144 —
Laurahütte	139 10	138 90
Obschl. Chamotte-F.	168 —	168 —
do. Eisb.-Bed.	115 10	114 20
do. Eisen-Ind.	205 —	205 —
do. Portl.-Cem.	153 70	153 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	132 90	132 90
Redenhütte St.-Pr.	145 10	144 60
do. Oblig.	116 —	116 —
Schlesischer Cement	234 90	233 —
do. Dampf.-Comp.	132 20	132 20
do. Feuerversich.	2100—	2100—
do. Zinkh. St.-Act.	168 90	— —
do. St.-Pr.-A.	169 —	— —
Tarnowitzer Act.	34 —	33 70
do. St.-Pr.	98 —	98 50

Cours vom	4.	5.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	109 30	109 25
do. do. 3½%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	102 60	102 60
do. do. 3½%	101 90	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	108 80	108 80
do. 3½% dto.	104 70	104 60
do. Pr.-Anl. de55	171 70	172 —
do 3½% St.-Schldsch	102 —	102 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe	105 70	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	102 —	102 20
do. 4½% 1879	103 30	103 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	88 70	88 20
Italienische Rente	96 60	96 40
Mexikaner	94 20	94 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 10
do. 4⅕% Papierr.	70 50	70 40
do. 4⅕% Silberr.	71 —	71 —
do. 1860er Loose	121 10	120 80
Poln. 5% Pfandbr.	65 40	65 10
do. Liqu.-Pfandbr.	59 —	59 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 20	97 30
do. 6% do. do.	107 30	107 40
Russ. 1880er Anleihe	90 80	91 50
do. 1884er do. ult.	103 50	103 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 80	95 80
do. 1883er Goldr.	114 60	114 80
do. Orient-Anl. II.	68 40	67 70
Serb. amort. Rente	85 —	84 80
Türkische Anleihe	15 70	15 70
do. Loose	42 90	42 60
do. Tabaks-Actien	99 70	99 20
Ung. 4% Goldrente	85 90	86 —
do. Papierrente	79 50	79 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 90
Russ. Bankn. 100 SR.	218 90	218 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 33½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 65
do. 100 Fl. 2 M.	167 85	167 55
Warschau 100 SR 8 T.	218 60	218 60

Privat-Discont 1½%.

Letzte Course.

Berlin, 5. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Berl.Handelsges. ult.	182 25	181 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	100 25	100 —
Disc.-Command.. ult.	241 25	241 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	101 —	100 62
Oesterr. Credit. . ult.	163 12	163 75	Laurahütte . . . . . ult.	138 75	137 87
Franzosen . . . . . . ult.	105 37	106 12	Egypter . . . . ult.	88 25	88 25
Galizier . . . . ult.	87 12	86 87	Italiener . . . . ult.	96 25	96 37
Lombarden . . . . . ult.	43 62	43 62	Russ. 1880er Anl. ult.	90 62	91 12
Lübeck-Büchen . ult.	176 87	176 75	Russ. 1884er Anl. ult.	103 —	103 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 50	114 50	Russ. II. Orient-A. ult.	68 —	68 —
Marienb.-Mlawka ult.	81 87	81 50	Russ. Banknoten . ult.	218 50	218 50
Mecklenburger . . ult.	155 25	154 75	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 75

Producten-Börse.

Berlin, 5. März, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 192, 50, Septbr.-October 189, 75. Roggen April-Mai 153, 25, Septbr.-October 154, 25. Rüböl April-Mai 58, 20, Sept.-Oct. 51, 80, Spiritus 50er April-Mai 51. 80, August-Septbr. 54, —. Petroleum loco 23. 30. Hafer April-Mai 140, 50.

Berlin, 5. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Matt.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	192 75	192 50	April-Mai	58 —	58 30
Septbr.-Octbr.	189 50	189 50	Septbr.-Octbr.	51 80	51 50
Roggen. Matt.					
April-Mai	153 25	153 —			
Juni-Juli	153 50	153 —	Spiritus. Matter.		
Septbr.-Octbr.	154 —	153 75	do. 70er	33 20	32 90
Hafer.			do. 50er	52 80	52 60
April-Mai	140 25	140 —	do. April-Mai	52 —	51 70
Mai-Juni	140 25	140 —	do. August-Septbr.	54 10	53 70

Stettin, 5. März. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	188 50	188 —	April-Mai	57 50	57 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —	Septbr.-Octbr.	51 —	51 50
Roggen. Still.			Spiritus.		
April-Mai	150 50	150 —	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	152 50	152 —	Consumsteuer belast.	52 30	52 [illegible]
			loco mit 70 Mark.	32 60	32 10
Petroleum.			April-Mai	32 20	31 70
loco	11 80	11 80	August-Septbr.	34 40	33 90

Magdeburg, 5. März. **Zuckerbörse.**

	4. März	5. März
Rendement Basis 92 pCt.	19,00—19,30	19,20—19,50
Rendement Basis 88 pCt.	18,00—18,30	18,10—18,55
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—15,40	13,50—15,60
Brod-Raffinade ff.	29,50	30,00
Brod-Raffinade f.	29,25	29,75
Gem. Raffinade II.	28,50—29,00	28,50—29,00
Gem. Melis I.	28,00	28,00

Tendenz am 5. März: Rohzucker lebhaft, Raffinirte sehr fest.

Glasgow, 5. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 7½.

Februar 1889 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammt-Nominalbetrage von 1 479 000 Francs gezogen worden:

a. 1018 Obligationen à Frcs. 500.

809 1382 1390 1510 1576 1638 1646 1904 1989 2031
2483 2629 3058 3303 3519 3574 4065 4551 4669 4705
5072 5228 5860 5875 6008 6059 6233 7072 7477 8015
8052 8197 8531 8582 9009 9296 9404 9454 9689 9698
10057 10484 10654 10730 10897 11336 11450 11788 12482 12710
13098 13238 13242 13571 13723 14784 15136 15666 15741 16148
16201 16664 17365 17474 17673 17718 17808 18012 18629 18753
18921 20105 20820 20922 21438 21545 21861 21972 21995 22518
22687 22702 23131 23184 23347 23823 24036 24854 24982 25262
25859 25941 26337 26607 27506 27668 28736 29003 30458 30616
30695 31228 31468 32029 32209 32402 33232 33291 33307 33519
33811 34146 34457 35785 36895 37506 37762 37932 38606 38695
39294 39479 39521 61572 61837 61855 61937 62079 62128 62230
62289 62421 62446 62487 62609 62748 62899 63250 63341 63927
64076 64544 64568 64661 65174 65591 66393 66641 66904 66958
67566 67625 67801 67984 68011 68128 68261 68835 68961 69001
69007 69231 69294 71468 73392 73105 73695 74817 75075 75502
75704 75822 76102 76357 76679 76685 77091 77296 77468 78265
78471 79713 79988 80115 80237 80370 83276 83814 83909 83966
84448 84558 85454 85584 85673 86697 87088 87698 89766 90020
90083 90767 90895 91983 92415 93202 94663 94694 94723 95044
95312 95408 96015 96369 96493 96673 97621 98413 99162 99251
99612 100428 101008 101209 101443 101502 104336 104752 105163 105254
105502 106034 106165 106171 106521 106730 107083 107546 107752 107777
107905 109547 110126 110400 111091 111146 111478 111652 111823 111971
112029 112177 112802 112967 113961 114794 115048 116191 116984 117008
117268 117404 117478 118185 118754 118877 119132 119159 119636 120647
120929 121349 121779 121790 122120 122472 122651 123159 123388 123825
124243 124263 124507 124979 125331 125498 125893 126744 127497 127772
127861 128036 128042 128951 129186 129711 129856 130124 130167 130524
133226 133376 133596 133629 133907 134271 134404 134554 134923 135220
135275 135362 135900 136167 136185 136568 136771 137109 137413 137568
138036 138396 138681 139406 139790 140107 140438 140695 141113 141436
141676 142048 142112 142168 142429 142727 142899 143441 143637 144341
144903 145931 146046 146276 146424 147616 147668 147802 147958 147974
148168 148180 148190 148573 149446 150152 150197 150486 150810 151404
151616 151654 151683 151689 151947 152826 153004 155406 155737 155815
155848 157052 157056 157125 157306 158336 158447 158747 159222 159774
160027 160425 160646 160731 160769 160989 161102 161495 161643 161758
161889 161955 163089 163160 163455 163882 164293 164414 164715
165033 165751 166298 167026 167240 167747 169349 169664 170805
172235 172670 172695 172809 172885 173194 173350 173382 174207
174863 175041 175231 175447 176090 176402 176783 177191 177761
178620 178749 179391 179567 179593 180327 181024 182026 183152
183633 183866 184827 190008 190449 190592 190909 191557 192032
192693 193244 193661 193833 194132 195072 195322 196382 197428
198925 200157 200158 200425 200612 200704 200881 200894 200914
201058 201062 201067 201130 201149 202096 202224 202819 202872
203270 203358 203673 203873 203976 204073 204236 204472 206301
206334 207461 208516 209294 210236 210921 211267 211330 211475
211661 212256 212685 213049 213095 213850 214000 214970 214996
215128 215320 215742 215911 222613 222839 223008 223050 223255
223322 223576 223891 223924 224518 225165 225649 226148 226154
226218 226273 226611 226709 226752 226800 226814 227261 227355
227420 227526 228075 229217 230382 230457 230543 231212 231332
231874 232238 232607 233047 233789 233970 234176 235109 235191
235197 235373 235383 235568 235731 236165 236386 236514 236653
237323 237561 237838 238396 238572 239511 239766 239865 240049
240207 240427 240584 240680 240696 240842 241440 242014 242407
242499 242570 242774 242792 243529 244346 244355 244897 244993
245023 245080 245141 245414 245472 245724 245922 245928 250016
250023 250659 250753 250762 250816 250893 251279 251785 252075
252083 252156 252172 252249 252405 252549 252605 252733 252785
252804 253119 253374 253665 254051 254378 254444 254463 254480
254535 254627 254643 254772 254784 254956 255068 255242 255314
255346 255758 256168 256777 257161 257259 257279 257309 257497
257601 257853 257975 258005 258292 258315 258563 258861 259034
259118 259603 259865 259870 260007 260151 260213 260255 260298
260323 260475 260533 260615 260757 260782 260799 260852 260939
261121 261177 261514 261586 261877 261975 262172 262258 262281
262357 262535 262863 262950 262962 263010 263115 263142 263264
263268 263456 263463 263598 263734 263874 264005 264256 264269
264281 264428 264454 264625 264674 264743 265055 265184 265319
265336 265353 265379 265537 265753 265895 266136 266148 266191
266278 266301 266433 266511 266599 266767 266890 266922 267246
267465 267890 268024 268235 268249 268457 268600 268752 268854
268881 268882 268980 269096 269244 269402 280718 280892 280952
280985 281099 281352 281833 282167 282632 282798 283827 283874
283915 284262 284542 284587 284767 284833 285129 285186 285212
285345 285362 285445 285472 285497 285498 285580 285597 285686 285730
285799 285939 286115 286234 286764 286986 288006 288059 288751 288832
288952 289292 289727 290446 290775 291038 291067 291155 291222 291304
291646 291691 291784 291893 291901 291902 291921 292436 292475 292507
293432 293841 294084 294141 294540 294546 294561 294932 295040
295231 295319 295471 295955 296100 296189 296502 296654 297019
297049 297399 297491 297764 297783 299160 299177 299269 299345
299521 299531 299617 299657 299721 299919 300118 300185 300544
300707 300724 301642 301685 301780 301901 302466 303016 303028
303100 303146 303189 303204 303222 303261 303487 303516 303571
303605 303914 303927 303946 303992 304684 305064 305186 306002
306048 306050 306083 306172 306229 306240 306314 306571 306604
306663 306726 306754 306899 306998 307106 307168 307359 307400
307489 307926 308025 308940 309868 310451 310745 310765 310837
314971 315144 315353 315422 316523 317924 317926 318056 318530
318598 318600 318787 318950 319446 319742 320163 320372 320696
320719 321491 321514 322202 322332 322440 322575 322747 322784
322878 323016 323019 323135 323210 323356 323678 323760 323762
323804 323983 323987 324393 324478 326449 326860 327786 327797
327965 328459 329002 329871 331011 333314 333438 333559 334432
334627 335073 335248 338371 341714 341848 341964 342032 342264
342662 342908 343016 343026 343260 344164 345207 345220 345301
345380 345552 345691 345772 345888 346063 346067 346077 346078
347433 347682 348129 348156 348738 349872 349881 350421 350603
350862 350875 350987 351126 351129 351162 351188 351189 351209
351295 351322 351328 351338 351339 351354 351377 351379 351383
351389 351474 351678 351780 351781 351882 351923 352040 352064
353066 354144 354546 354562 354690 354738 355001 355062 355119
355183 355300 355749 355926 356093 356162 356249 356363 356550
356783 358894 357029.

b. 182 Obligationen à Frcs. 5000.

40002 40094 41462 41487 41915 42158 43367 43654 44064 44287
44347 44463 44536 44577 44678 44780 45104 45470 45484 45928 45932
46174 46262 46417 46591 47288 47307 47752 47819 48666 48864 48993
49140 50222 50428 50733 51507 51620 51779 52261 52329 52370 53160
53247 53373 53646 53747 54023 54171 54177 54227 54387 54426 54645
54672 54679 54913 55346 55362 55383 55554 55954 56113 56119 56306
56510 56859 56916 56925 57222 57292 57314 57669 57698 57708 57842
57935 58618 59442 69594 69628 69716 70114 70598 82195 82378 83604
131127 131228 132167 132238 132970 153110 153936 153993 154471
154545 154602 154657 186004 186227 186350 186394 186443 186458
186561 186848 187152 187342 187406 187920 188051 188057 188517
217227 217623 217727 218433 218629 218898 219000 219534 219880
221462 221732 222048 222135 222173 222205 246226 246485 246715
246739 247246 247276 247812 248264 248870 249116 249924 269770
269812 269875 269950 270815 272724 272786 273019 273197 273245
273282 273323 273684 273971 274036 274119 274284 274573 275055
275421 275563 275889 276080 276401 276476 276589 276961 277466
277809 277915 277964 278940 279161 279317 279725 279930 346092
346571 346793 346838 346856 347050.

c. 3 Obligationen à Frcs. 20 000.

60129 60770 61023.

Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1./13. April 1889 ab gleichzeitig mit der Einlösung des an diesem Tage fälligen Zinscoupons Nr. 16.

Die Ueberführung der Leiche des Herrn Professor an der Universität **Dr. Richard Gscheidlen,** Director des hiesigen Chem. Untersuchungsamtes, findet Mittwoch, den 6. ds., Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Mauritiusplatz 2 nach dem Oberschlesischen Bahnhofe statt. [2945]

Beerdigung erfolgt in **Augsburg.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Bindemann,** Herr Pastor **Carl Jßkraut,** Tangermünde—Kemnitz (Ostprign.). Frl. **Mary v. Bülow,** Hr. Amtsassessor **Ernst Werner v. Heyden-Bredenfelde,** Neustrelitz—Hagenow. Frl. **Adele v. Niebelschütz,** Herr Oberförster **Werner v. Freier,** Guhrau-Woidnig. Frl. **Wilhelmine Rudolph,** Hr. **Franz Weidner,** Neustadt OS.

Verbunden: Hr. Postsecretär a. D. **Friedrich Gottschling,** Fräulein **Anna Perathanes,** Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Berg-Insp. **Treutler,** Inowrazlaw. Hrn. Stabsarzt Dr. **Pätsch,** Oels. — Ein Mädchen: Hrn. Haupt-Steuer-Amts-Assist. **Filitz,** Breslau; Hrn. Kreis-Schulinsp. Dr. **Franz Schroller,** Kosel; Herrn Dr. **Sedlaczek,** Striegau; Herrn Rechtsanw. **Jonas,** Potsdam.

Gestorben: Herr Kammerherr **Mariotto v. Cerrini di Monte Varchi,** Dresden. Herr Oberst z. D. **Udo v. Stangen,** Berlin. Hr. Geh. Rath a. D. **Gustav Bley,** Sondershausen. Frau **Mary Therese v. Päpke-Canning,** Quassel.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Gerschau, General, Kalisch. Graf Schweinitz, Rittmstr., Lüben. Groß, Fabrikbes., n. Gem., Waizenrodau. Fr. Gutsbesn. Hanke n. Töcht., Giersdorf. Dyhrenfurth, Assessor a. D., Jacobsdorf. Chelius, Kfm., Stuttgart. Fräul. Wilhelmine Fechner, Nürnberg. Achilles, Kfm., Berlin. Brodzina, Kfm., Halberstadt. Websky, Lieut., Tannhausen. Bandelow, Rittmeister, Bronau. Hey, Kfm., Bremen. Mönch, Kfm., Barmen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Hauenschild, Kgl. Landrath u. Rgb., Tschepdt. Fr. v. Engelmann, Rgb., Przybor. Brause, Oberamtm. u. Rgb., Welkersdorf. v. Oheimb, Landesältester u. Rgb., n. Fr., Wronin. v. Buddenbrock, Landr. a. D. u. Rgb., Ossen. Pilz, Oberamtm. u. Rgb., Tadelwitz. Kolde, Pastor, Görlitz. Flechtner, Fabrikbes., Langenbielau. Schneider, Kfm., Pforzheim. Winternitz, Prof., Wien. Dr. Löw, Wien. Rappaport, Kfm., Berlin. Mayer, Kfm., Mannheim. Frohmann, Kfm., Offenbach. Loebmann, Kfm., Berlin. Hertz, Kfm., Berlin. Kaldrak, Director, Stettin. Anspach, Kfm., München. Braconier, Kfm., Stettin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Bodenheim, Kfm., Berlin. Alexander, Rechtsanwalt, n. Fr., Wongrowitz. Kremser, Director, Koppitz. Freund, Kfm., Breslau. Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg. Bärwanger, Kfm., Baden. Lesser, Kfm., Glatz. Braun, Fabrikbes., Rawitsch. Lüms, Director, Cottbus. Haferburg, Kfm., Leipzig. Nowak, Fabrik., Roswatze, Oesterr. Schles. Bercht, dgl. Faulhaber, Oberamtmann, Mölthen.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Bartsch, Dir., Rybnik. Schreiber, Dir., Berlin. Kiose, Inspector, Märzdorf. Grützner, Gutsbes., Reinschdorf. Weichhold, Kfm., Dresden. Trautwein, Kfm., Köln. Rammow, Kfm., Berlin. Hauft, Fabrikant, Hannover. Gronberg, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. März 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 B	105,10 B
D. Reichs-Anl.	4	109,50 ebzB	109,50 B
do. do.	3½	103,90 bzG	104,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	109,00 bz	109,00 B
do. do.	3½	104,30 bz	104,65 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,60 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,75 B	101,75 B
do. Lit. A.	3½	101,80 bzG	101,80 bzG
do. Rusticale	3½	101,75 G	101,90 bzB
do. Lit. C.	3½	101,75 G	101,80 bzG
do. Lit. D.	3½	101,75à80 bz	101,80 bzG
do. altl.	4	—	102,00 bzB
do. Lit. A.	4	—	102,00 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	—	102,00 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	—	102,00 bzB
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,50 bzB	102,50 bzB
do. do.	3½	101,80 G	101,90 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 G	105,75 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	106,00 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103.25 ebzB	103,00 ebzG
do. do.	3½	102,50 B	102,50 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	95,25 G	95,25 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,50 B	100,45 B
do. rz. à 100	4	104,00 bz	104,00 B
do. rz. à 110	4½	112,40 B	112,50 B
do. rz. à 100	5	105,25 B	105,25 B
do. Communal.	4	104,00 B	104,00 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,25 bzB	103,25 B
Laurahütte Obl.	4½	104,60 G	104,50 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 bz	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,25 B	103,25 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4	104,75 G	104,90 bz
do K.	4	104,75 G	104,90 bz
do. 1876	4	104,75 G	104,90 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,75 G	104,90 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	102,25 B	102,25 B
do. do. F.	4	104,75 G	104,90 bz
do. do. G.	4	104,75 G	104,90 bz
do. do. H.	4	104,75 G	104,90 bz
do. 1873	4	104,75 G	104,90 bz
do. 1874	4	104,75 G	104,90 bz
do. 1879	4½	103,25 bz	103,35 bz
do. 1880	4	104,75 G	104,90 bz
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,75 G	104,90 bz
do. do. II.	4	104.75 G	104,90 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	114,75 B	114,75 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	88,90 B	88,60 B
Italien. Rente.	5	96,75 B	96,50 B
do.Eisenb.-Obl.	—	59,10 B	58,90 ebzG
Krak.-Oberschl.	4	101,75 G	101,90 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	94,15 G	94,30 B
Oest.Gold-Rente	4	94,25 B	94,10 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	71,15 bzB	71,10à1,00 bz
do. do. A/O.	4⅕	70,90 bz	70,80 bz
do. Loose 1860	5	121,00 G	121,00 G
Poln. Pfandbr.	5	65,25à50 bzB	65,40à20 bzG
do. do. Ser. V.	5	65,40 B	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58.80 bzB	58,70 bz
Rum. am. Rente	5	97à96,95 bz	97,15à20bz kl.97,35 bz
do. Staats-Obl.	6	107,40 bz	107,40 B
Russ.1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	90,50 bzG	90,75 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,10 G	103,10 G
do. Or.-Anl. II	5	68,30 G	68,40 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,75 bz	15,70 bz
do.400Fr.-Loose	fr.	43,00 bz	43,00 G
Ung.Gold-Rente	4	86,25bzB 500er 86,40 bz	86,85à80 bz 100er 86,20 bz
do. do	4½	98,60 B	98,60 ebzG
do. Pap.-Rente	5	79,65 B	79,35 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	116,30à50bzB	116,25à5,75bz
do. Wechslerb.	4½	—	108,00 bzG	108,25 bzB
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	—	132,25à50bzG	132,00 B
do. Bodencred.	6	6	125,50 B	125,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes.	10	—	148,75 bzG	150,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	137,50 B	137,50 bz
do. Strassenb.	6	7	144,75 B	144.75 G
do. Wagenb.-G.	5	—	186,25 G	186,00 G
Donnersmrckh.	0	3	79,75à80.25 bzG	80,90à40à75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	115,50 à 25 à 50bz B	115,00 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	154à4,50bzB	154,00 bzB
Oppeln. Cement	2½	6	132,40 G	132,40 G
Schles. C. Giesel	10½	12	169,75 bz	169,25 bz
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,50 G	134,00 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	145,50 bz	146,00 G
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	—	145,00 B	144,75 bz
do. Cem.Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	—	169,50 B	169,50 B
do. do. St.-Pr.	6½	—	169,50 B	169,50 B
Siles. (V.ch.Fab)	6	7	133,00 G	133,00 G
Laurahütte	5½	—	139,25à40 bz	139,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	5½	—	95,75 B	95,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	148,50 ebzB	148,60à65 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	168,75 bz	168,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,80 bz	218,45 bz

Wechsel-Course vom 4. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,40 B
do. do.	2½	2 M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,47 bzG
do. do.	3	3 M.	20,335 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	218,30 bz
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,50 G
do. do.	4½	2 M.	167,50 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 5. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	15	10	14	90	14	70	14	40	14	20	14	—
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	60	13	40	13	30	13	20	13	10	13	—
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	26	80	25	60	24	40
Winterrübsen	25	70	24	70	23	70
Sommerrübsen	25	40	23	70	22	70
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	20	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 5. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken; a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 5. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe behauptet, alte ord. 40—44, mittel 45—48, fein 49—54, hochfein 55—60. Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 20—30, mittel 32—42, fein 45—55, hochfeine 56—68.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 151,00 Br., April-Mai 153,00 Br., Mai-Juni 155,00 Br., Juni-Juli 156,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per März 138,00 Br., April-Mai 140,00 Br., Mai-Juni 142,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 51,10 Gd., 70er 31,40 Gd., März-April 50er 51,10 Gd., 70er 31,40 Gd., April-Mai 50er 51,20 Gd., Mai-Juni 50er 51,70 Gd., Juni-Juli 50er 52,20 Gd., Juli-August 50er 52,70 Gd., August-September 50er 53,10 Gd.

Zink (per 50 Kgramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 6. März:
Roggen 151,00, Hafer 138,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 5. März: 50er 51,10, 70er 31,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.